Bänder, die alle apicalwärts dünn einsetzen und sich nach unten immer mehr verbreitern.

Die Grundfärbung der als *sykesi* bezeichneten Form wechselt von geblich zu braun, bei drei Exempl. erscheinen die drei oberen Windungen sogar hellrosa. Alt: 45—55 mm.

Patria: *Engano*. Benennung zu Ehren des Herrn C. B. Sykes, dem bekannten Clausilienforscher, der mir bei Bestimmung meiner Tonkin Conchylien so oft seine hilfreiche Hand geboten hat.

Cotypen der vorbeschriebenen Species befinden sich in den Museen von Leyden, Hamburg, Berlin und im Senckenbergischen Museum in Frankfurt.

Das Versenden der lebenden Schnecken.

Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass viele Malakologen sehr unpraktisch zu Werke gehen, wenn sie vor die Aufgabe gestellt sind, lebende Landschnecken auf grössere Entfernungen hin zu verschicken. Durch das Entgegenkommen unserer Mitglieder bekomme ich von vielen Seiten derartige Sendungen, und muss leider feststellen, dass nicht wenige davon in schlechtem Zustande ankommen; die Tiere sterben unterwegs wegen der unpraktischen Verpackung, und treffen vollständig verfault hier ein. Der seltenere Fall ist der, dass man die Schnecken lose, ohne Verpackungsmaterial in ein Schachtel legt und diese so zur Post gibt; durch die unvermeidliche Erschütterungen während der Reise werden namentlich zartere Gehäuse beschädigt, oft ganz zerdrückt, und die Tiere sterben. Gewöhnlich wird der entgegengesetzte Fehler gemacht; der Absender verpackt die Schnecken so sorgsam, dass sie ganz von der Luft abgeschlossen werden und so ersticken. Das unglücklichste Verpackungsmaterial, das aber leider vielfach Verwendung findet, ist Sägemehl; dieses verstopft natürlich

die Mündung des Gehäuses, sofern dies nicht mit einem Deckel verschlossen ist, und führt in kürzester Zeit den Erstickungstod herbei. Beinahe ebenso schlimm ist nasses Moos, oder saftige Pflanzen, die bei Abschluss der Luft in Fäulniss übergehen; der dabei sich entwickelnde üble Geruch tödet die Tiere. Weniger verwerflich ist Heu oder Holzwolle als Packmaterial, aber die einfachste und beste Art der Verpackung ist das Einwickeln der Tiere in Papier, ohne Beigabe von Futter, das ganz überflüssig ist, da unsere Landschnecken monatelang hungern können. Man versende die so verpackten Schnecken in einer soliden, aber nicht allzu dicht schliessenden Papp- oder Holzschachtel; hermetisch schliessende Blechdosen sollte man nicht benutzen. Die Zwischenräume sind mit Papierschnitzchen auszufüllen, nicht allzu fest, so dass die Schnecken in der Schachtel nicht herumkollern können, aber doch nicht zu sehr von der Luft abgeschlossen sind. Namentlich in grossen Arten wickle man nicht allzu viele in dasselbe Papier; bei kleinen ist das weniger bedenklich. Der Versand geschieht in allen Fällen am schnellsten und billigsten als Muster ohne Wert.

Venedig, den 10. September 1905.

P. Hesse.

Kleinere Mitteilungen.

Gibt es Ennea im europäischen Tertiär? Diese für die Zoogeographen sehr wichtige Frage ist immer noch streitig. Neuerdings hat Roemer (in: Mitteilungen Roemer-Museum Hildesheim no. 20) sie wieder angeregt. Es handelt sich um 5 Arten, die teils als Ennea, teils als Coryna beschrieben worden sind: zwei aus dem Ober-Miocän von Undorf (*Coryna peseudoennea* Flach und *C. praeambula* Flach), zwei aus dem Miocän von Oppeln (*Coryna oppoliensis* Adreae und var. *turrita* Andreae) und eine aus dem